

Tätigkeitsbericht Koordinations- und Forschungsstelle

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

2016

Impressum

Koordinations- und Forschungsstelle
Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Prof. Dr. Anne Schlüter
Dr. Beate Kortendiek

c/o Universität Duisburg-Essen
Bildungswissenschaften
Berliner Platz 6–8
45127 Essen
Tel.: (0201) 183-6134
Fax: (0201) 183-2118

Redaktion
Jenny Bünnig, Dr. Beate Kortendiek, Dr. Heike Mauer

www.netzwerk-fgf.nrw.de

Essen, Februar 2017



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den Tätigkeitsbericht der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW für 2016 vorlegen zu können, der einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeiten des vergangenen Jahres gibt.

Im Mittelpunkt der intensiven Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle standen die Analysen und die Verschriftlichung des Gender-Reports 2016 zur Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen, die mit dem Erscheinen des Reports im Dezember als „Punktlandung“ erfolgreich abgeschlossen wurden. Der Bericht besteht aus drei unterschiedlichen Teilstudien, die sich aus einer Geschlechterperspektive mit den statistischen Entwicklungen der Hochschulen, der Umsetzung von Gleichstellungspolitiken und zum ersten Mal systematisch mit dem Gender Gap in der Hochschulmedizin in NRW auseinandersetzen. Handlungsorientiert enthält der letzte Teil des Reports Empfehlungen zum Abbau des Gender Gaps und zur Erhöhung des Professorinnenanteils in der Medizin. Neben der Langfassung wurde erstmalig auch eine Kurzfassung erstellt, durch die sich Interessierte in kompakter Form über die wichtigsten Ergebnisse schnell und einfach informieren können. Nicht zuletzt dadurch hoffen wir auf eine breite Rezeption der Forschungsergebnisse – und auf eine spürbare Reduzierung des Gender Gaps in unseren Hochschulen und insbesondere in der Hochschulmedizin.

Auch 2016 ist das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW weiter gewachsen – nicht zuletzt aufgrund der neuen Professuren mit Genderdenomination, die über das „Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen“ an unseren Hochschulen in NRW eingerichtet wurden. Unser Netzwerk hatte Ende Dezember 362 Mitglieder, davon 145 ProfessorInnen und 217 WissenschaftlerInnen im Mittelbau an insgesamt 36 Hochschulen und neun hochschulnahen Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Das zeigt uns auch den großen Bedarf an Vernetzung im Kontext der Genderforschung. Neben der Forschungstätigkeit lag der Fokus der Koordinations- und Forschungsstelle 2016 deshalb auf der Förderung der interdisziplinären scientific community, die u. a. über Tagungen, Workshops und Vernetzungstreffen geleistet wurde. Diese interdisziplinären hochschulübergreifenden Anlässe ermöglichten es, neue Forschungen kennenzulernen, Positionen auszutauschen und eigene Denkweisen zu reflektieren. Zu den Veranstaltungen zählten der Mittelbau-Workshop „Über den Rand gedacht – reloaded“, die Jahrestagung des Netzwerks zum Thema „Körper und Geschlecht im Fokus von Gesundheit und Medizin“ und das dritte Vernetzungstreffen Gender Studies NRW. Darüber hinaus fand im letzten Jahr zum ersten Mal ein Vernetzungstreffen für neue GenderprofessorInnen statt.

Neben den Bereichen Forschung und Vernetzung liegt es uns sehr am Herzen, den Wissenstransfer über Publikationen und Materialien aus der Geschlechterforschung für Lehre und Forschung hervorzuheben – hierbei kommt den Online-Datenbanken eine ebenso hohe Bedeutung zu wie dem Journal, den Studien, der Fachzeitschrift GENDER und der Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft.

Mit Blick auf das vergangene Jahr möchten wir die Vorlage des Tätigkeitsberichts nutzen, um uns sehr herzlich bei all denjenigen zu bedanken, die die Forschungs- und Vernetzungsarbeit bereichert und unterstützt haben.

Ihre
Anne Schlüter und Beate Kortendiek

*Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Essen, Februar 2017*





INHALT

VORWORT	3
1 AUFGABEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DER KOORDINATIONS- UND FORSCHUNGSSTELLE 2016	6
2 STRUKTUR DES NETZWERKS FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG NRW	8
3 VERANSTALTUNGEN UND VERNETZUNGEN IN 2016	10
3.1 Netzwerkeigene Veranstaltungen	10
3.2 Vernetzungen und Mitgliedschaften	11
4 FORSCHUNG & PROJEKTE: HOCHSCHUL- UND WISSENSCHAFTSFORSCHUNG UNTER GENDERASPEKTEN	12
4.1 Gender-Report 2016	12
4.2 Statistiken, Online-Portal und Tool zur Gleichstellungsquote	14
5 WISSENSCHAFTSREDAKTION GENDER	16
5.1 Publikationen (print)	16
5.2 Datenbanken und Websites (online)	19
6 SCHLAGLICHTER IN 2016	22
7 VORTRÄGE UND PUBLIKATIONSTÄTIGKEITEN IN 2016	24
7.1 Vorträge	24
7.2 Publikationen	25
7.3 Herausgabe von Zeitschriften und Buchreihen	26
7.4 Beiratstätigkeit	27
7.5 Aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Konferenzen und Vernetzungen	27
8 ÜBERSICHT: GENDERPROFESSUREN UND ASSOZIIERTE PROFESSUREN DES NETZWERKS FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG NRW	28



AUFGABEN, ZIELSETZUNGEN UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DER KOORDINATIONS- UND FORSCHUNGSSTELLE 2016

Die Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW basiert aktuell auf vier Säulen: der Hochschul- und personenbezogenen Vernetzung, der institutionenbezogenen Vernetzung der Zentren und Gender-Studies-Studiengänge, der Hochschul- und Wissenschaftsforschung sowie der Wissenschaftsredaktion.

Handlungs- und forschungsleitende Schwerpunkte in 2016

1. Die **Hochschul- und personenbezogene Vernetzung** von Geschlechterforschenden an den Hochschulen in NRW (Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) wurde auch im Jahr 2016 wesentlich über die Durchführung von Tagungen, Workshops und Vernetzungstreffen geleistet und steht im Mittelpunkt der Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Netzwerk erneut gewachsen – nicht zuletzt aufgrund der neu eingerichteten Professuren mit Genderdenomination, die über das „Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen“ gefördert werden: Es vernetzten sich 138 Professorinnen und sieben Professoren sowie 202 Wissenschaftlerinnen und 15 Wissenschaftler im Mittelbau an insgesamt 36 Hochschulen in NRW und neun hochschulnahen Forschungseinrichtungen. Mit dem Vernetzungstreffen für neu berufene NetzwerkprofessorInnen hat die Koordinations- und Forschungsstelle 2016 zudem ein neues Format geschaffen, das sehr gut aufgenommen wurde und fortgesetzt werden soll. Darüber hinaus vernetzt die Koordinations- und Forschungsstelle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Institutionen und Interessierte mithilfe von E-Mail- und Versandverteilern auch über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinaus, sodass mittlerweile gut 600 Personen unmittelbar mit dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW verbunden sind.
2. Die **institutionenbezogene Vernetzung der Zentren und Gender-Studies-Studiengänge** wurde auch 2016 fortgesetzt. Auf dem jährlichen Vernetzungstreffen wurde sich nicht nur über die Entwicklung der Gender-Studies-Studiengänge und die Ausbildung der Studierenden ausgetauscht. Zudem diskutierten die Teilnehmenden über den Einsatz von Social Media in den unterschiedlichen Einrichtungen und Zentren.
3. Bei der **Hochschul- und Wissenschaftsforschung** unter Genderaspekten, der dritten Säule der Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle, stand 2016 die Forschung zum Gender Gap in der Hochschulmedizin im Fokus. In diesem Zusammenhang wurden ExpertInnengespräche mit FunktionsträgerInnen aller hochschulmedizinischen Standorte in NRW und eine umfangreiche Online-Befragung mit AssistenzärztInnen ausgewertet. Die Ergebnisse wurden im Rahmen des Gender-Reports 2016 veröffentlicht.
4. Zentrale Aufgabe der **Wissenschaftsredaktion** ist der Transfer von Forschungsergebnissen (print/online) in die (Fach-)Öffentlichkeit. 2016 erfolgte diese Wissensvermittlung über die Zeitschrift GENDER (drei Hefte und zwei Sonderausgaben), zwei Journale Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, vier Veröffentlichungen in der Reihe Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW und drei Bände der Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft. Im Kontext des Wissenstransfers setzte die Koordinations- Forschungsstelle ihre Beteiligung im Rahmen von Open Access fort und unterstützte damit den Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen im Internet.

Genderwissen und Wissenstransfer – Zielsetzungen der Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle

Die Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle gliedert sich in vier Arbeitsbereiche (Vernetzung, Forschung, Wissenschaftsredaktion und Datenbanken), mit denen verschiedene Zielsetzungen verknüpft



sind: So soll *erstens* die Genderexpertise erhöht sowie zielgruppenorientiert agiert, beraten und vernetzt werden. Das umfasst sowohl eine personenbezogene Vernetzung als auch eine Vernetzung der Hochschulen, Institutionen und ExpertInnen. *Zweitens* zielen Forschungen auf die Generierung von neuem Wissen über Gender und Lehre, Studien- und Hochschulentwicklung. Dabei geht es u. a. um Hochschul- und Wissenschaftsforschung unter Genderaspekten, um geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung sowie um Genderkompetenz in Lehre und Hochschuldidaktik. Aus der Geschlechterforschung werden *drittens* Publikationen und Materialien für Lehre und Forschung erarbeitet und diese bereitgestellt. Dazu gehören das Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, die Zeitschrift GENDER, die Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft sowie die Studien und das Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW. Zudem wird *viertens* über Datenbanken Genderwissen für geschlechtergerechte Lehre und Hochschulen erzeugt und zugänglich gemacht. Zu diesen netzwerkeigenen Datenbanken zählen die Hauptseite des Netzwerks sowie die Websites Gender Curricula, Gender-Report, Gleichstellungsprojekte und Kinderbetreuung.

**Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Koordinations- und Forschungsstelle**

GENDERWISSEN UND WISSENSTRANSFER

ARBEITSBEREICHE

Vernetzung	Forschung	Wissenschaftsredaktion	Datenbanken
------------	-----------	------------------------	-------------

ZIELSETZUNG

Genderexpertise erhöhen und zielgruppenorientiert agieren, beraten und vernetzen	Durch Forschungen neues Wissen über Gender und Lehre, Studien- und Hochschulentwicklung generieren	Publikationen/Materialien aus der Geschlechterforschung für Lehre und Forschung erarbeiten und bereitstellen	Über Datenbanken Genderwissen für geschlechtergerechte Lehre und Hochschulen erzeugen und zugänglich machen
--	--	--	---

UMSETZUNG

<ul style="list-style-type: none"> · Personenbezogene Vernetzung der geschlechtergerechten Lehre, Ausbildung und Forschung (ProfessorInnen und Mittelbau) · Hochschulbezogene Vernetzung der Universitäten, Fachhochschulen, Kunsthochschulen · Institutionenbezogene Vernetzung der Zentren für Geschlechterforschung und Gender-Studies-Studiengänge · ExpertInnen-Vernetzung Gender in die Lehre durch Workshops/Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> · Hochschul- und Wissenschaftsforschung unter Genderaspekten · Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung · Gender Curricula für Bachelor und Master · Geschlechterforschung (in den Fachdisziplinen) · Genderkompetenz in der Lehre und Hochschuldidaktik · Gender Studies – Studiengänge und Module 	<ul style="list-style-type: none"> · Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung · GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft · Buchreihe Geschlecht und Gesellschaft · Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW · Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 	<ul style="list-style-type: none"> · www.netzwerk-fgf.nrw.de Website des Netzwerks mit Datenbank der Geschlechterforschung · www.gender-curricula.com Curricula für rund 50 Studienfächer · www.genderreport-hochschulen.nrw.de Geschlechtergerechtigkeit an Hochschulen in NRW, Daten und Analysen einschließlich des Statistikportals · www.gleichstellung-hochschulen.nrw.de Gleichstellungsprojekte an NRW-Hochschulen · www.kinderbetreuung-hochschulen.nrw.de Kinderbetreuungsangebote an NRW-Hochschulen
---	--	--	---

STRUKTUR DES NETZWERKS FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG NRW

Die Struktur des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW im Überblick (Stand 31.12.2016):

Frauen- und GeschlechterforscherInnen

- Netzwerk der Professuren: **138** Professorinnen und **sieben** Professoren (siehe Tabelle in Kap. 8)
- Mittelbaunetzwerk: **202** Wissenschaftlerinnen und **15** Wissenschaftler
- An insgesamt **36** Hochschulen in NRW und **neun** hochschulnahen Forschungseinrichtungen

Institutionenbezogene Vernetzung der Zentren und Gender-Studies-Studiengänge

2016 existierten an nordrhein-westfälischen Hochschulen sechs interdisziplinäre Zentren der Geschlechterforschung sowie sechs disziplinär ausgerichtete Arbeitsstellen, die mit dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW und dessen Koordinations- und Forschungsstelle verbunden sind. Darüber hinaus werden an Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW fünf Gender-Studies-Studiengänge sowie zwei weiterbildende Studiengänge angeboten:

Zentren und Arbeitsstellen

Universität Bielefeld | Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG)
 Universität Duisburg-Essen | Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG)
 Universität Köln | Gender Studies in Köln (GeStiK)
 Universität Münster | Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS)
 Universität Paderborn | Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies (ZG)
 Universität Siegen | Zentrum Gender Studies Siegen (Gestu_S)
 Universität Bonn | Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung
 Hochschule für Musik Detmold | Ethel-Smyth-Forschungsstelle
 Deutsche Sporthochschule Köln | Interdisziplinäres Genderkompetenzzentrum in den Sportwissenschaften (IGiS)
 Universität Münster | Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung
 Universität Paderborn | History of Women Philosophers and Scientists (HWPS)
 Universität Siegen | Forschungsstelle für Literatur & Men's Studies (LiMeS)

Studiengänge

Universität Bochum | Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft (2-Fächer-Master)
 Universität Bochum | Joint Degree Gender Studies (1-Fach-Master)
 Universität Bielefeld | Masterstudiengang Gender Studies Interdisziplinäre Forschung und Anwendung
 Universität Paderborn | Master(teil)studiengang Geschlechterstudien/Gender Studies
 Hochschule Rhein-Waal Kleve | Bachelorstudiengang Gender and Diversity
 Universität Bielefeld | Weiterbildendes Studium FrauenStudien

Sprecherin des Netzwerks

Prof. Dr. Anne Schlüter, Universität Duisburg-Essen

Koordinatorin des Netzwerks

Dr. Beate Kortendiek



Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats

Netzwerkprofessuren

Prof. Dr. Uta Brandes, FH Köln
 Prof. Dr. Rebecca Grotjahn, Universität Paderborn/Musikhochschule Detmold
 Prof. Dr. Diana Lengersdorf, Universität zu Köln
 Prof. Dr. Doris Mathilde Lucke (ab dem 01.10.2016)
 Prof. (i. R.) Dr. Sigrid Metz-Göckel, TU Dortmund
 Prof. Dr. Tanja Paulitz, RWTH Aachen (bis zum 30.09.2016)
 Prof. Dr. Patricia Plummer, Universität Duisburg-Essen
 Prof. Dr. Katja Sabisch, Ruhr-Universität Bochum
 Prof. (i. R.) Dr. Felizitas Sagebiel, Universität Wuppertal
 Prof. (i. R.) Dr. Ulrike Schildmann, TU Dortmund
 Prof. Dr. Marie-Theres Wacker, Universität Münster

Mittelbau

Maximiliane Brand, Ruhr-Universität Bochum
 Dr. Lisa Mense, Universität Duisburg-Essen
 Saida Ressel, Ruhr-Universität Bochum (bis zum 30.09.2016)
 Stephanie Sera, Universität Duisburg-Essen (ab dem 01.10.2016)
 Dr. Sabine Schäfer, Universität Bielefeld
 Dr. Nina Steinweg, CEWS Köln
 Markus Tünte, Universität Duisburg-Essen

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Koordinations- und Forschungsstelle (im Jahr 2016 – Beschäftigungsumfang und -zeiträume variierten):

M. A. Jenny Bünnig
 M. A. Judith Conrads
 Dipl.-Soz.-Wiss. Ulla Hendrix
 Dipl.-Päd. Meike Hilgemann (bis Juni 2016)
 Dr. Heike Mauer (ab Juli 2016)
 Dipl.-Soz.-Wiss. Jennifer Niegel

VERANSTALTUNGEN UND VERNETZUNGEN IN 2016

Die Koordinations- und Forschungsstelle fördert über Informationen und Beratungen eine personenorientierte Vernetzung und ermöglicht durch Konferenzen weitere Kooperationen. In 2016 wurden folgende Tagungen und Workshops durchgeführt:

3.1 Netzwerkeigene Veranstaltungen

Vernetzungstreffen neue Genderprofessuren am 15.07.2016, Universität Duisburg-Essen

2016 hat die Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zum ersten Mal die InhaberInnen der neu berufenen Genderprofessuren zu einem Informationsaustausch an die Universität Duisburg-Essen eingeladen. Dabei hatten die anwesenden ProfessorInnen die Gelegenheit, sich und ihre Forschungsprojekte vorzustellen, während die Mitglieder der Koordinations- und Forschungsstelle und des Netzwerkbeirates das Treffen nutzten, um die Arbeit und Struktur des Netzwerkes genauer vorzustellen. In diesem Rahmen wurde außerdem über die zunehmenden Angriffe und Diffamierungen von GenderprofessorInnen diskutiert, von denen auch Anwesende persönlich betroffen waren. Die Rückmeldungen zu diesem neuen Austauschangebot der Koordinations- und Forschungsstelle fielen sehr positiv aus und das Vernetzungstreffen der neuen Genderprofessuren wurde als wichtiger Einstieg in das Netzwerk bewertet. Aktuell werden ein konkreter Vorschlag für das weitere Vorgehen und Termine für zukünftige Treffen vereinbart.

„Über den Rand gedacht – reloaded“. Workshop des Netzwerks Mittelbau am 21.10.2016, Ruhr-Universität Bochum

2016 fand der Mittelbauworkshop im – bereits erfolgreich erprobten – Format einer Forschungswerkstatt statt, die Promovierenden die Möglichkeit zum inhaltlichen Austausch über ihre Dissertationsprojekte bot. Bereits im Vorfeld beschäftigten sich die ca. 20 Teilnehmenden mit den eingereichten Beiträgen der Referent_innen. Die einzelnen Beiträge thematisierten sowohl Fragen rund um die theoretische und methodische Konzeption von Forschungsprozessen als auch konkrete (Zwischen-)Ergebnisse der Projekte. Breiten Raum nahm auch die Diskussion über den Umgang mit den Herausforderungen einer disziplinübergreifenden Forschung ein, mit denen die Geschlechterforschung konfrontiert ist und die sich u. a. in der Notwendigkeit von Übersetzungsleistungen aufgrund verschiedener Wissenschaftssprachen oder in Konkurrenz- und Hierarchieverhältnissen der Fachdisziplinen äußern. Die intensiven Diskussionen ermöglichten einen disziplinübergreifenden Austausch von Expertise und Erfahrung, den die Teilnehmenden für die Weiterarbeit an ihren jeweiligen Projekten nutzen konnten.

Körper und Geschlecht im Fokus von Gesundheit und Medizin. Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW am 25.11.2016¹, Universität Duisburg-Essen

Die Forschungsfelder Körper, Gesundheit und Medizin standen im Fokus der Jahrestagung 2016, die im November an der Universität Duisburg-Essen stattfand. Begrüßt wurden die rund 100 Teilnehmenden vom Rektor der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Ulrich Radtke, und der Wissenschaftsministerin des Landes NRW, Svenja Schulze. Inhaltlich ging es unter anderem um die Möglichkeiten, die der Einbezug einer geschlechtersensiblen Perspektive für die Prävention, Diagnose und Therapie von Erkrankungen eröffnet, und um die Sichtbarmachung der Geschlechterverhältnisse in medizinischer Lehre und Forschung sowie im klinischen Alltag. Die Tagung war durch intensive, kontroverse und disziplinübergreifende Debatten zwischen Vortragenden und Teilnehmenden geprägt, in deren Zentrum die Frage stand, welche Geschlechterordnungen und -konstruktionen das Forschungs- und Handlungsfeld von Medizin und Gesundheitswissenschaften prägen. Forschende aus der Sozialmedizin, der Neuropsychologie, der

¹ Die Jahrestagung 2015 zum Thema „Wer mit wem wozu? Netzwerke in der Wissenschaft“ fand aus organisatorischen Gründen im Januar 2016 statt und wird, da sie „haushälterisch“ noch ins Jahr 2015 fällt, hier nicht mehr aufgeführt.



Geschlechterforschung, der Gesundheitssoziologie sowie der Medizinethnologie diskutierten darüber, welche Fragen die medizinische Forschung und Gesundheitsversorgung unter Genderaspekten aufgreift und was Körper, Gesundheit und Medizin für inter* oder trans* Menschen bedeuten. Dabei wurde immer wieder das Spannungsverhältnis zwischen Medizin und Geschlecht deutlich, da es einerseits problematisch ist, körperbezogene Auseinandersetzungen aus einer Perspektive zu führen, die auf Zweigeschlechtlichkeit begrenzt bleibt. Andererseits kann auf geschlechtliche Unterscheidungen in diesem Feld empirisch jedoch nicht verzichtet werden. Deutlich wurde außerdem, wie stark die spezifischen disziplinären Perspektiven die jeweiligen Positionierungen strukturieren und wie sie in ihrer Vielfalt zu einer produktiven Debatte beitragen.

Drittes Vernetzungstreffen Gender Studies NRW – Zentren und Studiengänge am 09.12.2016, Universität Paderborn

Das Vernetzungstreffen Gender Studies NRW fand am 09.12.2016 an der Universität Paderborn statt und wurde vom Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies (ZG) gemeinsam mit der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW ausgerichtet. An diesem Tag stand der Einsatz der Sozialen Medien in Kontexten der Geschlechterforschung und der Lehre im Mittelpunkt des Austausches. Unter anderem wurde über die Vor- und Nachteile, den Arbeitsaufwand und die verschiedenen Strategien der unterschiedlichen Studiengänge und Zentren mit Online- und Social-Media-Formaten diskutiert. Darüber hinaus stellten sich das ZG, der Master(teil)studiengang „Geschlechterstudien/Gender Studies“ und das neue Zentrum „History of Women Philosophers and Scientists“ vor.

3.2 Vernetzungen und Mitgliedschaften

Die Koordinations- und Forschungsstelle setzte die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung in Hochschule und Wissenschaft auch im Jahr 2016 fort. Auf diese Weise trägt das Netzwerk zur Förderung von wissenschaftlichen Kooperationen sowie zum interdisziplinären Austausch bei.

Kooperationsbeziehungen bestehen insbesondere zu folgenden Institutionen/Organisationen:

Vernetzungen und Mitgliedschaften

- Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) – www.bukof.de
- Essener Kolleg für Geschlechterforschung an der Universität Duisburg-Essen – www.uni-due.de/ekfg/
- European Platform of Women Scientists EPWS, Brüssel – www.epws.org
- Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association, Berlin – www.fg-gender.de
- Gleichstellungsreferat des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF NRW Düsseldorf) des Landes Nordrhein-Westfalen – www.wissenschaft.nrw.de/hochschule/hochschulen-in-nrw/gleichstellung
- Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung/Center of Excellence Women and Science (CEWS), Köln – www.cews.org
- Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) – www.genderkonferenz.eu
- Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätskliniken des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof), Paderborn – www.lakofnrw.de

FORSCHUNG & PROJEKTE: HOCHSCHUL- UND WISSENSCHAFTSFORSCHUNG UNTER GENDERASPEKTEN

4.

4.1 Gender-Report 2016

Im Dezember 2016 ist nach dreijähriger Arbeit der Gender-Report 2016 erschienen, der aus drei Teilstudien besteht – einer Studie zu den statistischen Entwicklungen der Hochschulen aus einer Geschlechterperspektive (Teil A), einer Untersuchung der Umsetzung von Gleichstellungspolitiken an den Hochschulen (Teil B) sowie einer Analyse des Gender Gaps in der Hochschulmedizin (Teil C).²

Teil A: Geschlechter(un)gleichheit an den Hochschulen in NRW – Daten, Strukturen, Entwicklungen

2016 wurde der gesamte Teil A des Gender-Reports erarbeitet, der die quantitative Entwicklung von Geschlechterverhältnissen an den nordrhein-westfälischen Hochschulen nachzeichnet. Die Grundlage für diese Teilstudie bilden zum einen bundesweite Daten, die den jahresaktuellen Reihen-Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes entnommen sind. Zum anderen handelt es sich um NRW-spezifische Landesdaten, die als Sonderauswertungen des Statistischen Landesamtes IT.NRW bestellt wurden. Auf Basis dieser Daten wurden detaillierte eigene Berechnungen und Vergleiche angestellt, die Daten wurden eingeordnet und kommentiert sowie in zahlreichen Tabellen und Abbildungen visualisiert. Alle Daten, die aufgrund ihrer Komplexität im Gender-Report nur auszugsweise dargestellt werden konnten, wie z. B. Zeitreihen zum Bundesländervergleich, wurden in einem umfangreichen Tabellenanhang aufbereitet, der online kostenlos abgerufen werden kann.³ Bei Teil A handelt es sich um die Fortschreibung genderbezogener Entwicklungen auf der Grundlage hochschulstatistischer Daten. Für die Darstellung der Daten wurde sich an der Struktur der Gender-Reporte 2013 (Kortendiek et al. 2013)⁴ und 2010 (Becker et al. 2010)⁵ orientiert. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Berichten zu gewährleisten, wurden sowohl die Gliederung als auch die Tabellenstruktur größtenteils übernommen und lediglich moderat angepasst und gestrafft. Neu ist die erstmalige Aufbereitung von Daten zum *Gender Pay Gap* bei den MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung. Forschungsleitend war in diesem Zusammenhang der Befund, dass Frauen in diesem Bereich zwar – anders als bei den wissenschaftlichen Hochschulbeschäftigten – die Mehrheit bilden, jedoch oftmals über ein geringeres Einkommen verfügen. Anhand einer Sonderauswertung der Eingruppierung der Tarifbeschäftigten auf Landesebene (NRW) werden erste differenzierte Einblicke in das bislang wenig erforschte Feld der Entgeltungleichheit an Hochschulen möglich.

Die in Teil A aufbereiteten Daten beziehen sich auf drei Ebenen: die Bundes(länder)ebene, die Landesebene und die Ebene der einzelnen Hochschulen in NRW. Die Hochschulebene wurde auch im Gender-Report 2016 multiperspektivisch beleuchtet: So wurden die Hochschulen bei der Analyse der einzelnen Qualifizierungsstufen und Personalgruppen nicht nur miteinander verglichen. Für jede der 37 Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW wurde zudem ein kompaktes Hochschulprofil erstellt. Diese kompakte Form wurde bereits für den Gender-Report 2013 entwickelt – teilweise basierend auf ausführlichen Profilen des Gender-Reports 2010 – und ermöglicht so Erkenntnisse über Entwicklungen, die in den letzten Jahren an den nordrhein-westfälischen Hochschulen stattgefunden haben.

Teil B: Gleichstellung – zur Umsetzung (rechtlicher) Interventions- und Steuerungsmaßnahmen

Teil B des Gender-Reports 2016 gibt einen Einblick in die Gleichstellungspraxis in der Wissenschaft. In dieser Teilstudie wird die Umsetzung der Gleichstellungspolitik an den Hochschulen in NRW dokumentiert und es werden die gleichstellungspolitischen Interventions- und Steuerungsmaßnahmen analysiert, die von den Hochschulen dabei eingesetzt werden. Darüber hinaus wird in Teil B auf die Entwicklung der Genderforschung in NRW und auf deren Institutionalisierung in Forschungszentren und Studiengängen eingegangen. Hierzu wurden alle 37 Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW postalisch

² Der Gender-Report 2016 kann kostenlos bestellt und heruntergeladen werden unter www.genderreport-hochschulen.nrw.de.

³ www.genderreport-hochschulen.nrw.de/gender-report-2016/anhang.

⁴ Kortendiek, Beate/Hendrix, Ulla/Hilgemann, Meike/Niegel, Jennifer/Bünnig, Jenny/Conrads, Judith/Mauer, Heike (2016): Gender-Report 2016. Geschlechter(un)gleichheit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen, Gleichstellungspraktiken, Gender Gap in der Hochschulmedizin. Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 25. Essen.

⁵ Becker, Ruth/Casprig, Anne/Kortendiek, Beate/Münst, A. Senganata/Schäfer, Sabine (2010): Gender-Report 2010. Geschlechter(un)gleichheit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Fakten, Analysen, Profile. Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 9. Dortmund/ Essen.

angeschrieben und um eine Rückmeldung – insbesondere zur Umsetzung der neuen Gleichstellungsvorgaben aus dem Hochschulgesetz NRW – gebeten. Stichtag für die Erhebungen war der 01.02.2016. Alle 37 Hochschulen haben an der Befragung teilgenommen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse analysiert und verschriftlicht.

Im Rahmen des Gender-Reports 2016 werden zum ersten Mal die Wirkungen des neuen Hochschulgesetzes untersucht. Hierzu wurde zunächst der Stand der Umsetzung von § 37a HSG (Einführung einer Gleichstellungsquote bei Neuberufungen) dokumentiert und ausgewertet. Auf Basis der Rückmeldungen aus den Hochschulen wurden die Daten aufbereitet sowie der Prozessverlauf, der der Bestimmung der Zielquoten an den jeweiligen Hochschulen vorausgegangen ist, analysiert und verschriftlicht. In ihren Rückmeldungen betonten viele Hochschulen den Nutzen des Statistiktools, das von der Koordinations- und Forschungsstelle entwickelt wurde und auf der Website des Gender-Reports zur Verfügung steht. Dieses dient nicht nur der Berechnung einer Quote, sondern kann im Prozessverlauf auch als Controllinginstrument genutzt werden. Neben einer Neuberufungsquote sieht das Hochschulgesetz die geschlechtergerechte Besetzung der Hochschulgremien vor. Entsprechend dokumentiert der Gender-Report 2016 die Entwicklung der Frauen- und Männeranteile in den Gremien und Hochschulleitungen seit 2010. Im Rahmen der Befragung der Hochschulen zur Umsetzung des Hochschulgesetzes wurde zudem erhoben, ob und, wenn ja, welche Maßnahmen für eine geschlechtergerechte Mittelverteilung innerhalb der jeweiligen Hochschule ergriffen wurden. Zusätzlich wurden die Hochschulen im Rahmen der Befragung gebeten, ihre Gleichstellungsprojekte und -maßnahmen sowie ihre Kinderbetreuungs- und Familienserviceangebote in die Datenbanken „Gleichstellungsprojekte an nordrhein-westfälischen Hochschulen“ und „Kinderbetreuungsangebote an nordrhein-westfälischen Hochschulen“ einzupflegen. Auf Grundlage dieser Angaben zeichnet der Gender-Report 2016 den aktuellen Wandel der Gleichstellungspraxis von einer reinen Interessensvertretung zu einem Element der Hochschulsteuerung durch die Leitungsebene nach.

Teil C: Der Gender Gap in der Hochschulmedizin

Neben der Fortschreibung der Analysen zu den Hochschulentwicklungen (Teil A) und den Gleichstellungspraktiken (Teil B) enthält jeder Gender-Report jeweils eine Schwerpunktstudie aus dem Feld der geschlechterbezogenen Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Den Schwerpunkt des Gender-Reports 2016 bildet das aus einer Geschlechterperspektive bislang wenig untersuchte Feld der Hochschulmedizin. Forschungsleitend waren Ergebnisse des Gender-Reports 2013 und die daraus entwickelte Frage, warum in der Hochschulmedizin nur wenige Professuren mit Frauen besetzt sind. Teil C des Gender-Reports 2016 analysiert die Forschungs- und Arbeitsbedingungen in der Hochschulmedizin aus einer Geschlechterperspektive und eruiert die erforderlichen Schritte, um eine Wissenschaftskarriere in der Medizin geschlechtergerecht zu gestalten.

In 2016 wurden drei empirische Teilstudien zur Hochschulmedizin abgeschlossen und zusammengeführt: die Profile der Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten, die ExpertInneninterviews sowie die Online-Befragung der AssistenzärztInnen. Auf Basis einer ersten Datenrecherche im Jahr 2015 wurde 2016 für jede einzelne der sieben Universitätskliniken bzw. Medizinischen Fakultäten in Trägerschaft des Landes NRW ein Gender-Profil mit aktuellen Zahlen und Inhalten erstellt. Die Profile umfassen genderbezogene Daten zur Qualifizierung und zum Hochschulpersonal sowie Informationen zur Gleichstellungsarbeit. Als Quellen dienten öffentlich zugängliche Daten, hochschulstatistische Daten und Informationen aus den Interviews mit den Gleichstellungsbeauftragten der Medizinischen Fakultäten und Universitätskliniken. Alle Profile wurden den AkteurInnen zur Kontrolle zugeschickt und wenn nötig korrigiert.

Die Auswertung der 2015 durchgeführten ExpertInneninterviews mit hochschulmedizinischen AkteurInnen (Ärztlichen Direktoren, Dekanen, Prodekaninnen, Gleichstellungsbeauftragten) wurde im Jahr 2016 ebenfalls abgeschlossen und in einer vergleichenden Zusammenschau verschriftlicht. Dabei wurden sowohl die Besonderheiten der Hochschulmedizin als Fachdisziplin als auch die Besonderheiten der Gleichstellungsarbeit an Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten herausgearbeitet. Im Fokus der Untersuchung standen die verschiedenen Deutungsmuster zum Gender Gap in der Hochschulmedi-

zin sowie Einschätzungen und Empfehlungen zu den förderlichen Faktoren für Wissenschaftskarrieren in der Medizin, insbesondere von Frauen. Darüber hinaus wurde 2016 die im Vorjahr durchgeführte Online-Befragung der AssistenzärztInnen an den Universitätskliniken des Landes NRW ausgewertet und verschriftlicht. Zentral war dabei die Interpretation und Zuspitzung der Ergebnisse in Bezug auf die berufliche Orientierung, vor allem mit Blick auf eine Hochschulkarriere. Ausgewählte Fragen zur beruflichen und familiären Situation in der Weiterbildung wurden deshalb zusätzlich daraufhin analysiert, ob die befragten Ärztinnen und Ärzte eine Professur anstreben oder nicht. Als ergiebig stellte sich in diesem Zusammenhang auch die Auswertung der fünf offenen Fragen dar, in denen die AssistenzärztInnen ausführlich und – bedingt durch die Anonymität – offen Auskunft über ihre Motivation für oder gegen eine Hochschulkarriere geben, ihre Erfahrungen von Benachteiligungen schildern und Verbesserungsvorschläge für die Weiterbildung machen konnten.

Die Ergebnisse dieser drei empirischen Teilstudien von Teil C wurden zusammengeführt, um daraus Handlungsempfehlungen zu generieren. Dabei galt es, sowohl die Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Perspektiven der Leitung, der Gleichstellung und des ärztlichen Nachwuchses herauszuarbeiten als auch die zutage getretenen Gegensätze und Widersprüche zu reflektieren. Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen nehmen Anregungen aus den Befragungen auf, enthalten aber auch Aspekte, die sich erst in der Zusammenschau der Befunde zum Feld der Hochschulmedizin als notwendig herausgestellt haben. Um eine Wissenschaftskarriere bis hin zur Professur für Frauen attraktiver zu gestalten, haben sich drei „Stellschrauben“ als zentral erwiesen: die verbesserte Planbarkeit einer solchen Karriere, eine grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die strukturelle Ermöglichung von Vereinbarkeit in den Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten.

Kurzfassung des Gender-Reports 2016

Zusätzlich zur Langfassung des Gender-Reports wurde 2016 erstmals auch eine Kurzfassung des Berichts erarbeitet und veröffentlicht. Diese bündelt in kompakter Form die zentralen Ergebnisse der drei eigenständigen Teilstudien zu den Hochschulentwicklungen, den Gleichstellungspraktiken und zum Gender Gap in der Hochschulmedizin. Die Kurzfassung kann als eigenständige Veröffentlichung gelesen, aber auch parallel zur Langfassung zum schnellen Nachschlagen genutzt werden, da beide Veröffentlichungen in ihrem Aufbau und ihrer Kapitelstruktur übereinstimmen. Die Kurzfassung kann kostenlos bestellt werden, ist aber auch online verfügbar.⁶

4.2 Statistiken, Online-Portal und Tool zur Gleichstellungsquote

Statistikportal und Gleichstellungstool

Seit 2014 steht auf der Website des Gender-Reports das von der Koordinations- und Forschungsstelle entwickelte und jährlich aktualisierte Statistikportal zur Verfügung.⁷ Neben den Hochschulleitungsgremien und -führungspositionen können darüber auch geschlechterbezogene Hochschuldaten auf NRW-Landesebene differenziert nach Qualifizierungsstufen sowie Personal- und Fächergruppen abgerufen werden. Diese wurden im Frühjahr 2016 aktualisiert. Das Angebot wird durch ein umfangreiches Glossar zu den zentralen hochschulstatistischen Begriffen ergänzt.

Im Jahr 2014 wurde das Hochschulzukunftsgesetz für NRW verabschiedet, das in § 37a erstmals eine Neuberufungsquote („Gleichstellungsquote“) enthält, mit der der Gesetzgeber das Ziel verfolgt, den Frauenanteil bei den Professuren an den Universitäten und Fachhochschulen in Trägerschaft des Landes NRW zu erhöhen. Um diese hochschul- und fächerspezifischen Quoten berechnen zu können, stellt die Koordinations- und Forschungsstelle seit März 2015 ein eigens dafür entwickeltes Statistiktool bereit. Da sich die Festsetzung der gesetzlichen Neuberufungsquote am Kaskadenmodell orientiert, muss zunächst der Frauenanteil der fächerbezogenen Ausgangsgesamtheit, d.h. der nächstunteren Qualifikationsstufe, ermittelt werden. Das Statistiktool bietet den Hochschulen eine Orientierungshilfe zur Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben, indem in fünf Schritten – unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines Fach-

⁶ Bestellung und Download sind möglich unter www.genderreport-hochschulen.nrw.de.

⁷ www.genderreport-hochschulen.nrw.de/statistikportal.



bereichs bzw. einer Fakultät – eine Gleichstellungsquote errechnet werden kann. Die bundesweiten Daten werden jährlich aktualisiert und angepasst. Die erste Aktualisierung erfolgte im Mai 2016. Auch die im Rahmen des Gender-Reports 2016 (Teil B) erfolgten Rückmeldungen der Hochschulen in Bezug auf die Verabschiedung der Gleichstellungsquoten unterstreichen den großen gleichstellungspraktischen Wert des Tools. Dabei kann das Tool sowohl zur Berechnung von Quoten als auch als Kontrollinstrument zum Abgleich mit selbst berechneten Quoten genutzt werden.

Hochschulleitungen nach Geschlecht

Im März 2016 erfolgte die jährliche Erhebung der Geschlechterverteilung in den Hochschulleitungsgremien und -führungspositionen der 37 Hochschulen in Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit der Erhebung gewährleistet die Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, dass die Anteile von Frauen und Männern in den Hochschulleitungsgremien sichtbar werden und zugleich im Rahmen des Statistiktools öffentlich zugänglich sind. Die Recherche der Geschlechteranteile wird seit 2011 durchgeführt und alle Daten können über das Statistikportal des Netzwerks für jede Hochschule in Trägerschaft des Landes NRW im Zeitverlauf abgerufen werden. Erhoben werden die Geschlechterverteilungen in Rektorat, Hochschulrat und Dekanat sowie seit 2013 die Daten zu den ProdekanInnen und StudiendekanInnen, den stimmberechtigten Senatsmitgliedern und den DezernentInnen. Die Qualität der Website-Recherche wird durch ein mehrstufiges Kontrollverfahren gewährleistet. 2016 lag der Frauenanteil an den Hochschulleitungsgremien und den -führungspositionen bei nur gut einem Viertel (28,3 Prozent). Die anteilig höchste Beteiligung von Frauen wiesen die Hochschulräte (42,3 Prozent), die niedrigste die Dekanate (16,4 Prozent) auf.

WISSENSCHAFTSREDAKTION GENDER

Die Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW arbeitet mit einem gestuften Publikations- und Veröffentlichungskonzept, zu dem auch die Online-Publikationen zählen. Über dieses Konzept leistet sie einen wichtigen Beitrag, um die Ergebnisse der Forschungen zu verbreiten, die an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen erarbeitet worden sind, und die Leistungen der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure sichtbar zu machen. Auf diese Weise unterstützt die Koordinations- und Forschungsstelle die Profilierung des Hochschulstandorts NRW. Zu den Aufgaben und Zielen der Koordinations- und Forschungsstelle zählt es darüber hinaus, empirische Studien und erkenntniswissenschaftliche Debatten zu zentralen Fragestellungen sowohl für die Lehre als auch die Wissenschaft nutzbar zu machen, damit diese als Seminar- und/oder Forschungsmaterial eingesetzt werden können. Sie trägt so dazu bei, Genderaspekte in die Lehre einzubeziehen – ein zentrales hochschulpolitisches Ziel.

Die Schwerpunkte der Redaktionsarbeit für die Bereiche Print und Online lagen 2016 auf folgenden Publikationstätigkeiten:

5.1 Publikationen (print)

Journale Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Zwei Ausgaben des „Journals Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW“

- **Journal Nr. 38:**
Die Beiträge beschäftigen sich in einer Filmanalyse mit dem Zusammenhang zwischen Stadtraum und Geschlecht, diskutieren aus Sicht der theoretischen Philosophie das Verhältnis von Anerkennung und Liebe bei Fichte sowie in Beauvoirs Gegenposition und untersuchen das Potenzial von Karriereplanung und Personalentwicklung bezogen auf Lehrbeauftragte. Einen Blick zurück auf ihre Wissenschaftslaufbahn wirft die Musikwissenschaftlerin Ute Büchter-Römer in einem Interview. Außerdem stellen sich die 13 neuen ProfessorInnen vor, deren Genderdenominationen über das „Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen“ gefördert werden. Projektvorstellungen, Tagungsberichte, Rezensionen und Neuerscheinungen geben weitere Einblicke in aktuelle Forschungen und Aktivitäten des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW.
- **Journal Nr. 39:**
Die zweite Ausgabe des Journals aus dem Jahr 2016 ist im Januar 2017 erschienen. Neben der Vorstellung neuer Netzwerkprofessorinnen und aktueller Projekte sowie Informationen zu Aktivitäten, Tagungen und Veröffentlichungen geben die Beiträge u. a. Einblick in den Bereich des Technikjournalismus aus einer Geschlechterperspektive, fragen nach der Chancengleichheit im öffentlichen Dienst und alternativen Konstruktionen zum Erfassen von Geschichte und thematisieren das Wohlbefinden und Diskriminierungserleben von Schwulen und Lesben. Im Interview zwischen Prof. Dr. Anne Schlüter und Dr. Renate Petersen geht es um die Chancen von Mentoring insbesondere für die Wissenschaftskarriere junger Frauen.

Studien des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung

- **Studie Nr. 23: Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht (herausgegeben von Uta C. Schmidt, Beate Kortendiek)**
Welche Bedeutung haben Netzwerke sowohl für eine geschlechtergerechte Veränderung der Hochschullandschaft als auch für die Lebenspraxis von Akademikerinnen und die Formierung von Genderwissen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Studie „Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht“, die von Uta C. Schmidt und Beate Kortendiek herausgegeben wurde. Unter

den Schlagworten Netzwerkforschung, Netzwerkorganisation, Netzwerkwissen, Netzwerkfragen und Netzwerkpraxis wird Einblick in aktuelle Forschungsperspektiven, in das Erfahrungswissen von Netzwerkerinnen und in konkrete Vernetzungspraxen gegeben.

- **Studie Nr. 25: Gender-Report 2016. Hochschulentwicklungen, Gleichstellungspraktiken, Gender Gap in der Hochschulmedizin**

Der dritte Gender-Report über die Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen umfasst drei Teilstudien. Den Schwerpunkt bildet die Analyse des Gender Gap in der Hochschulmedizin, die mit gleichstellungspolitischen Handlungsempfehlungen abschließt und Möglichkeiten aufzeigt, den geringen Frauenanteil an Professuren an den Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten in Nordrhein-Westfalen zu erhöhen. Der Report enthält außerdem die Fortschreibung geschlechterbezogener Daten für die 37 Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW und eine Dokumentation der Gleichstellungspraktiken an den nordrhein-westfälischen Hochschulen, in deren Zentrum das neue Hochschulgesetz (Gleichstellungsquote, Gremienbesetzung) steht.

- **Studie Nr. 26: Gender-Report 2016. Kurzfassung**

Zum ersten Mal legt die Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW parallel zur Langfassung auch eine Kurzfassung des Gender-Reports vor, in der die zentralen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen praxisnah aufbereitet sind. Sie richtet sich insbesondere an AkteurInnen aus der politischen Praxis und der Gleichstellungsarbeit.

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Drei Ausgaben der Zeitschrift GENDER mit folgenden Schwerpunkten:

- **Liebe – Annäherungen aus Geschlechterperspektive (Heft 1/2016, herausgegeben von Stephanie Bethmann, Günter Burkart, Beate Kortendiek)**

Liebe – ein Gefühl, das unmittelbar in die alltägliche Lebenswelt eingebunden ist, bildet den Schwerpunkt der ersten Ausgabe der GENDER im Jahr 2016. Die Beiträge vermitteln eine multidisziplinäre Perspektive auf das Phänomen ‚Liebe‘, das immer innerhalb von gesellschaftlichen Machtverhältnissen verortet werden muss. Über den Einblick in verschiedene (Forschungs-)Felder der Liebe kann deren spezifische Verflechtung mit Geschlecht aufgezeigt werden. Monika Götsch untersucht die Erzählungen von Jugendlichen über Liebe und legt dar, wie diese eine patriarchale Form der Liebe ausdrücken. Mit dem Bundestag verweist Sabina Schutter auf einen ungewöhnlichen Ort für eine Auseinandersetzung um die Liebe und zeigt über die Analyse von Bundestagsdebatten, wie Liebe implizit in Gesetzen eingeschrieben wird. In diesen und weiteren Schwerpunktbeiträgen beschäftigen sich die Autorinnen theoretisch und empirisch damit, wie Menschen empfinden, fühlen und handeln, wenn sie lieben.

- **Normalität dekonstruieren: queere Perspektiven (Heft 2/2016, herausgegeben von Carola Bauschke-Urban, Judith Conrads, Elisabeth Tuidler)**

Queer – damit ist nicht nur die Anerkennung der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Seinsweisen verbunden, sondern auch eine grundsätzliche Infragestellung sozialer Ordnungen, die über Dominanz und Unterordnung, Ein- und Ausschlüsse funktionieren. Welchen politischen Herausforderungen, theoretischen Fragen, empirischen Leerstellen und Widersprüchen muss sich ein queeres und queerendes Projekt heute stellen? Dieser Frage wird im GENDER-Schwerpunkt des zweiten Heftes 2016 ausschnitthaft nachgegangen. So thematisiert Nicole Shephard das Potenzial queerer Perspektiven in den Diskussionen um Transnationalität, Migrationsforschung und Intersektionalität. Einen Einblick in die Lebensrealitäten nicht-heterosexueller und nicht-cisgeschlechtlicher Jugendlicher geben Claudia Krell und Kerstin Oldemeier, indem sie Ergebnisse ihrer Studie „Coming-out – und dann ...?!“ präsentieren. Diese und weitere Beiträge des Schwerpunkts sind auch Anzeichen dafür, dass queere Perspektiven in empirischer Forschung und Praxis angekommen sind und zur produktiven Auseinandersetzung herausfordern.

- **Gemachte Verhältnisse: Forschungsperspektiven auf Kindheit, Jugend und Geschlecht (Heft 3/2016, herausgegeben von Anna Buschmeyer, Sabina Schutter, Beate Kortendiek)**

Rosa für Mädchen, blau für Jungen – was nach einem altbackenen Klischee klingt, ist auch heute eine weit verbreitete Einteilung. Eine Essentialisierung von Geschlechterdifferenzen und -hierarchien wird bereits in der Kindheit durch visuelle Erkennungszeichen von Geschlecht verstärkt. Warum ist das (immer noch) so? Wann und wie wird (Doing) Gender gelernt? Welchen Einfluss haben die sich wandelnden Geschlechterverhältnisse und die Vervielfältigungen von Geschlecht auf Kindheit und Jugendphase? Und was bedeutet es für Kinder, Jugendliche oder Eltern, wenn sie sich nicht den heteronormativen Strukturen anpassen? Fragen wie diesen widmet sich der Schwerpunkt in einer Zusammenführung von Gender- und Kindheits- bzw. Jugendforschung. Die Beiträge nehmen dabei verschiedene Bereiche in den Blick: Schule, Kinderbetreuung und -erziehung sowie Jugendhilfe. Bettina Kleiner widmet sich mittels narrativer Interviews Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und Trans*-Jugendlichen im schulischen Alltag. Melanie Kubandt geht im Feld der Kindertageseinrichtungen der Frage nach, wie dort Doing-Gender-Prozesse ablaufen. Diese und die weiteren Beiträge geben einen Einblick in das Potenzial von Forschung zu Gender und Generation.

Zwei Sonderhefte der Zeitschrift GENDER zu folgenden Themen:

- **Bewegung/en. Beiträge zur 5. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (Sonderheft Nr. 3, herausgegeben von Carola Bauschke-Urban, Göde Both, Sabine Grenz, Inka Greusing, Tomke König, Lisa Pfahl, Katja Sabisch, Monika Schröttle, Susanne Völker)**

Das Sonderheft versammelt unterschiedlichste Beiträge der 5. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V., welche die Dynamiken, Auseinandersetzungen, Konflikte und Kämpfe, die sich um Geschlechterkonstruktionen und Geschlechter(un)ordnungen ereignen, in den Blick genommen hat. Gegenstand des Sonderhefts sind Bewegung/en in ihrer Vieldeutigkeit; verschiedene ‚Bewegungen‘ stehen hier als politische Stellungnahmen und soziale Praxen im Zentrum. Die Autor_innen beschäftigen sich etwa mit dem Überschreiten von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität, bewegten/beweglichen Subjektpositionen, Affektpolitik, queerer Handlungsfähigkeit und Radikalität, der Artikulation von Differenzen sowie spezifischen Bewegungs- und Körperkonstellationen, Genderkompetenz und Diversity-Politik. Sichtbar wird die Vielfältigkeit der in den Bewegungen artikulierten Perspektiven, die gerade nicht unter einem Dach zu versammeln sind, sondern auf unterschiedliche Bezüge und kontroverse, nicht konfliktfreie Positionierungen verweisen.

- **Alte neue Ungleichheiten? Auflösungen und Neukonfigurationen von Erwerbs- und Familiensphäre (Sonderheft Nr. 4, herausgegeben von Annette von Alemann, Sandra Beaufaÿs, Beate Kortendiek)**

Die strikte Unterscheidung klar umrissener Geschlechtersphären scheint heute einer vergangenen Epoche anzugehören: Frauen haben sich Zugang zu Bildung, Erwerbsarbeit, Politik und Öffentlichkeit verschafft und lange Zeit gültige geschlechtliche Kodierungen in diesen Bereichen verlieren an Relevanz. Gleichzeitig öffnen sich bislang als weiblich konnotierte Sphären von Familie und Sorgearbeit für Männer als Väter. Seltener werden jedoch die weiter bestehenden Ungleichheiten im Geschlechterverhältnis und die noch immer strikte Trennung in genau zwei Geschlechter thematisiert. Mit dem GENDER-Sonderheft werden Asymmetrien, Entgrenzungen und Neukonfigurationen im Verhältnis der gesellschaftlichen Sphären von Erwerbsarbeit und privater Lebensführung sowohl theoretisch als auch empirisch in den Blick genommen. Dabei werden Zuschreibungsprozesse, Geschlechterkonstruktionen und Ungleichheitseffekte entlang und quer zu Erwerbs- und Familiensphären analysiert sowie aktuelle Entwicklungstendenzen und Perspektiven diskutiert.

Einzelne Jahrgänge der Zeitschrift GENDER im Open Access frei zugänglich



Mittlerweile werden durch den Verlag Barbara Budrich die Jahrgänge 2009 bis 2014 der Zeitschrift GENDER im Open Access online im Volltext zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Beiträge werden wie bisher nach Ablauf von zwei Jahren freigegeben und online kostenfrei zugänglich gemacht. Durch die Aufnahme von mittlerweile 17 Aus-

gaben mit über 140 Artikeln der Zeitschrift in fachbezogene Open-Access-Plattformen wird eine gezielte Suche ermöglicht und somit der Transfer der Ergebnisse aus der Geschlechterforschung unterstützt.

Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft

Im Rahmen der Buchreihe „Geschlecht & Gesellschaft“ wurden 2016 folgende Titel veröffentlicht:

- **Michiko Mae, Elisabeth Scherer, Katharina Hülsmann (Hrsg.): Japanische Populärkultur und Gender**
 Seit den 1990er Jahren erlebt die japanische Populärkultur einen weltweiten Boom und prägt sowohl das Bewusstsein und Verhalten als auch die Kommunikation und das Alltagsleben vieler junger Menschen. Sie öffnet Räume, in denen neue Geschlechterkonstellationen erprobt und mit neuen Lebensformen experimentiert werden kann. Der Band lotet die Potenziale dieses Experimentierens am Beispiel von Manga, Anime, TV-Serien, Cosplay, Tischrollenspielen und Fanfiction aus. Die Beiträge machen allerdings auch deutlich, wie sich die japanische Populärkultur am Massengeschmack orientiert und durch Konsumindustrie und Kommerz beeinflusst wird. Dadurch werden bestehende Geschlechterbilder reproduziert, die den Status quo bestätigen.
- **Ulrike Lembke (Hrsg.): Regulierungen des Intimen. Sexualität und Recht im modernen Staat**
 Im Rechtsdiskurs wird seit dem Paradigmenwechsel von der Sittlichkeit zum Rechtsgüterschutz das Dogma der staatsfreien Privatsphäre propagiert, die manchen gar als Inbegriff moderner Staatlichkeit gilt. Tatsächlich gibt es jedoch vielfältige rechtliche Regelungen konsensualer Sexualitäten, die sich auf Autonomie, Privatheit, Konfrontationsschutz, Bevölkerungspolitiken, Zuwanderung, Staatsdienst, Jugendschutz, Kommerzialisierung oder Moralvorstellungen beziehen. Die AutorInnen des Bandes fragen nach Notwendigkeit, Legitimation, Ausgestaltung und Grenzen von Regulierungen einverständlicher Sexualität als bedeutsamer sozialer Praxis der BürgerInnen, die an staatliche Interessen rührt, das gelingende Zusammenleben betrifft sowie in Konkurrenz zu und Interdependenz mit anderen, insbesondere geschlechtlichen, Normenordnungen steht.
- **Gabriele Sobiech, Sandra Günter (Hrsg.): Sport & Gender – (inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung. Theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven**
 Die Herausgeberinnen des vorliegenden Sammelbandes präsentieren sportwissenschaftliche Forschung mit Rückbindung an theoretische Ansätze der soziologischen Geschlechterforschung. Die sportwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung wurde von jeher stark von der anglo-amerikanischen Forschung beeinflusst und im europäischen Raum durch internationale Ansätze und Kooperationen geprägt. Dies wird auch in dem vorliegenden Sammelband deutlich, sodass einige der internationalen Beiträge in englischer Sprache verfasst sind. Der Band richtet sich daher an deutschsprachige, aber auch an englischsprachige Wissenschaftler_innen und Studierende, die sich für die Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft interessieren. Ebenso können Trainer_innen und Sportlehrkräfte für ihre praktische Arbeit theoretische Anregungen zur Bedeutung von Geschlechterkonstruktionen in Sport und Sportunterricht erhalten. Denn die grundlegende Fragestellung aller Beiträge lautet: Welche Relevanz hat Geschlecht, insbesondere auch in der Verflechtung mit anderen Kategorien, als Dimension sozialer Ordnung im Feld des Sports?

5.2 Datenbanken und Websites (online)

Zu den zentralen Aufgaben der Online-Redaktion gehört neben der Betreuung und Pflege auch der inhaltliche Aufbau der Websites. Über das Online-Angebot der Koordinations- und Forschungsstelle wird WissenschaftlerInnen und Netzwerk-Interessierten ein informativer Überblick über die Arbeit und die aktuellen Projekte des Netzwerks ermöglicht. Die Website bietet einen Recherchepool, der den Gender-Report sowie die Datenbanken der Gleichstellungsprojekte an Hochschulen in NRW, der Gender Curricula für Bachelor und Master und der Kinderbetreuungseinrichtungen an nordrhein-westfälischen Hochschulen umfasst.

Datenbanken und Websites des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW

www.netzwerk-fgf.nrw.de

(Website des Netzwerks mit Datenbank der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler)

www.genderreport-hochschulen.nrw.de

(Geschlechtergerechtigkeit an Hochschulen in NRW, Daten & Analysen)

www.gleichstellung-hochschulen.nrw.de

(Gleichstellungsprojekte an NRW-Hochschulen, Übersicht & Inspiration zum Nachmachen)

www.kinderbetreuung-hochschulen.nrw.de

(Kinderbetreuungsangebote an NRW-Hochschulen, vollständige Übersicht zur Online-Recherche)

www.gender-curricula.com

(Bologna-Prozess, Akkreditierung & Curricula für rund 50 Studienfächer)

www.gender-zeitschrift.de

(Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft)

Nutzung der Websites des Netzwerks

Die Analyse der Nutzung des Webangebots des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW erfolgt seit Juli 2014 mithilfe des Programms „Piwik – Open-Source – Programm für Webanalytik“. Auch für 2016 wurde die Entwicklung der Seitenzugriffe und Downloads sowie die Aufenthaltsdauer auf den einzelnen Seiten dokumentiert. In diesem Zeitraum wurde auf die verschiedenen Websites des Netzwerks insgesamt ca. 55.000 Mal zugegriffen und es gab etwa 155.000 Seitenansichten, was einem Durchschnitt von ca. 4.600 Zugriffen im Monat entspricht. Am häufigsten erfolgten die Besuche aus Deutschland, aber auch aus den USA, aus Großbritannien, Österreich, Russland, der Schweiz, Frankreich, Italien und Spanien.

Eine genauere Betrachtung der einzelnen Websites und Datenbanken des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zeigt, dass die Hauptseite des Netzwerks mit gut 27.000 Aufrufen 2016 am stärksten genutzt wurde. Die Analyse der Suchbegriffe, mit deren Hilfe die Nutzerinnen und Nutzer auf die Hauptseite gelangten, lässt erkennbar werden, dass auch 2016 am häufigsten nach einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Netzwerks gesucht wurde, was auf eine intensive personenorientierte Vernetzung (untereinander) schließen lässt. In Bezug auf die Anzahl der Besuche nimmt die Website der Zeitschrift GENDER den zweiten Platz ein. Am dritthäufigsten wurde die Datenbank „Gender Curricula für Bachelor und Master“ genutzt, die auch in englischer Sprache zur Verfügung steht, gefolgt von den Seiten „Kinderbetreuung an Hochschulen in NRW“, „Gender-Report für Hochschulen in NRW“ und „Gleichstellungsprojekte an Hochschulen in NRW“. Die Auswertung der NutzerInnenaktivität zeigt, dass die Aufenthaltsdauer auf den Seiten des Gender-Reports und der Gleichstellungsprojekte deutlich länger und die durchgeführten Aktionen pro Besuch zahlreicher sind als auf den anderen Netzwerkseiten. Im Jahr 2016 wurden die meisten Downloads (5.800 insgesamt) erneut auf der Website der Zeitschrift GENDER durchgeführt. Hier wurden vor allem die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Ausgaben sowie die unterschiedlichen Calls for Papers und Flyer heruntergeladen; auf die Einzelbeiträge der Zeitschrift kann ausschließlich über die Website des Verlags Barbara Budrich zugegriffen werden. Die Hauptseite des Netzwerks verzeichnete etwa 2.700 Downloads. Auf der Website des Gender-Reports wurden 540 Downloads getätigt. Dabei wurde der Gender-Report 2016, der erst seit Dezember 2016 auf der Website verfügbar ist, bis zum Jahresende bereits knapp 50 heruntergeladen. Auch die Möglichkeit der Online-Bestellung von Printfassungen (Studien und Journale) wurde 2016 rege genutzt.



IMPRESSIONEN VON DER JAHRESTAGUNG 2016

SCHLAGLICHTER IN 2016

JANUAR

- Die Jahrestagung zum Thema „Wer mit wem wozu? Netzwerke in der Wissenschaft“ findet an der Universität Duisburg-Essen statt.
- Unter dem Titel „Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht“ wird die Studie Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW Nr. 23 veröffentlicht.
- Das Journal Nr. 37 erscheint mit Beiträgen zu Rollenbildern in der TV-Werbung für Kinder, zu Zusammenhängen zwischen Behinderung, Geschlecht und sozialer Lage und zur Vergabe öffentlicher Aufträge als Weg zur Förderung von Gleichstellung in Unternehmen.

FEBRUAR

- Die Koordinations- und Forschungsstelle veröffentlicht den Tätigkeitsbericht 2015 als Netzwerkstudie Nr. 24.
- Das dritte Sonderheft der Zeitschrift GENDER erscheint zum Thema „Bewegung/en“. Es versammelt Beiträge der 5. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender zu Dynamiken, Auseinandersetzungen, Konflikten und Kämpfen im Zusammenhang mit Geschlechterkonstruktionen.

MÄRZ

- Die erste Ausgabe der Zeitschrift GENDER (1/2016) widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema „Liebe – Annäherungen aus Geschlechterperspektive“.

APRIL

- Zum fünften Mal werden die Geschlechteranteile an den nordrhein-westfälischen Hochschulleitungsgremien und -führungspositionen erhoben und über das Statistikportal online verfügbar gemacht. Den höchsten Frauenanteil weisen 2015 mit 42 Prozent die Hochschulräte auf.

MAI

- Die Daten für das Statistiktool zur Berechnung der Gleichstellungsquoten werden aktualisiert und sind nun über das Statistikportal der Seite www.genderreport-hochschulen.nrw.de verfügbar.
- Der Band „Japanische Populärkultur und Gender“ erscheint in der Buchreihe „Geschlecht und Gesellschaft“. Er wird auf einem Symposium anlässlich des 15. Japan-Tags in Düsseldorf vorgestellt.

JUNI

- Die zweite Ausgabe der Zeitschrift GENDER (2/2016) widmet sich queeren Perspektiven in der interdisziplinären Forschung und der gleichstellungspolitischen Praxis. Hierbei stehen theoretische Fragen, politische Herausforderungen und empirische Leerstellen im Mittelpunkt, mit denen sich queere Positionen auseinandersetzen und mit denen sie konfrontiert sind.



JULI

- Die Koordinations- und Forschungsstelle lädt die InhaberInnen der neu geschaffenen Professuren mit Genderdenomination zu einem Vernetzungstreffen an die Universität Duisburg-Essen ein. Im Mittelpunkt stehen dabei der interdisziplinäre Austausch über laufende Forschungsprojekte und eine Einführung in die Netzwerkstrukturen.
- Das Journal Nr. 38 erscheint und gibt Einblicke in Forschungen, Aktivitäten und Veröffentlichungen im Kontext der Frauen- und Geschlechterforschung in NRW. In diesem Zusammenhang werden auch die 13 neuen Genderprofessor_innen genauer vorgestellt.

OKTOBER

- Das Mittelbau-Netzwerk veranstaltet den Workshop „Über den Rand gedacht – reloaded“ und führt damit zum zweiten Mal eine Forschungswerkstatt durch, die Nachwuchsforschenden einen interdisziplinären Austausch von Expertise und Erfahrung ermöglicht.
- Die dritte Ausgabe der Zeitschrift GENDER (3/2016) erscheint. In den Schwerpunktbeiträgen des Heftes werden Forschungsperspektiven auf Kindheit, Jugend und Geschlecht diskutiert.

NOVEMBER

- Im Rahmen der Jahrestagung des Netzwerkes Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen, die sich mit dem Thema „Körper und Geschlecht im Fokus von Gesundheit und Medizin“ befasst, heben der Rektor der Universität Duisburg-Essen und die Wissenschaftsministerin die Ausarbeitung einer Hochschulvereinbarung zur Absicherung der Stellen der Koordinations- und Forschungsstelle hervor.

DEZEMBER

- Das jährliche „Vernetzungstreffen Gender Studies NRW – Zentren und Studiengänge“ findet als Kooperationsveranstaltung zwischen der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerkes und dem Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies (ZG) der Universität Paderborn statt.
- Der „Gender-Report 2016. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen“ wird veröffentlicht.
- Das vierte GENDER-Sonderheft erscheint mit einem Fokus auf alte und neue Ungleichheiten, die im Zusammenhang mit den Auflösungen und Neukonfigurationen von Erwerbs- und Familiensphäre stehen.

VORTRÄGE UND PUBLIKATIONSTÄTIGKEITEN IN 2016

7.1 Vorträge

Kortendiek, Beate: **Leaky Pipeline in der NRW-Hochschulmedizin!? Ergebnisse aus dem Gender-Report 2016**. Symposium „Gender Gap in der Hochschulmedizin!?“ 10-jährige Jubiläumsfeier der TANDEM Mentoring-Programme. RWTH Aachen, 18.11.2016.

Kortendiek, Beate: **Transfer-Audit „ChanceMINT.NRW“**. Universität Duisburg-Essen, Gerhard Mercator-Haus Duisburg, 11.10.2016.

Kortendiek, Beate: **Drei-Klang NRW: Portal – Bericht – Kongress**. Landeskongferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den Wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs. Impulse: Statistiken – Monitoring – Controlling. Pädagogische Hochschule Karlsruhe, 05.07.2016.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike: **Gender-Report 2016: Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen – Infos zur Struktur und zum Stand des Reports**. Landeskongferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW). Fachhochschule Dortmund, 10.03.2016.

Mauer, Heike: **Geschlechterforschung. Un/diszipliniert und interdisziplinär?! Abendvortrag im Rahmen der Buchvorstellung von „Geschlechtergeschichte un-/diszipliniert? Aktuelle Beiträge aus der jungen Forschung“**. Universität Wien, 12.11.2016.

Mauer, Heike: **Gouvernementalisierung und/oder Verrechtlichung? Überlegungen am Beispiel des Kampfes gegen Prostitution und Mädchenhandel in Luxemburg um 1900**. Vortrag auf dem internationalen Workshop „Mädchenhandel und Völkerrecht. Internationale Verrechtlichungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart“. Universität Leipzig, GWZO, 05.11.2016.

Mauer, Heike: **Intersektionalität und Macht. Problematisierung eines verkannten Verhältnisses**. Abendvortrag auf dem CePoG Kolloquium für (Post-)Doktorand_Innen. Universität Trier, Centrum für Postcolonial und Gender Studies, 30.06.2016.

Schlüter, Anne/Kortendiek, Beate: **Grußwort zur Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zum Thema „Körper und Geschlecht im Fokus von Gesundheit und Medizin“**. Universität Duisburg-Essen, 25.11.2016.

Schlüter, Anne: **Biographie, Weiterbildung und Beratung unter Genderperspektiven**. Ringvorlesung „Bildung in der Lebenszeit“. Universität Duisburg-Essen, 21.11.2016.

Schlüter, Anne: **Mentoring – Lernen aus Erfahrung (?)**. Ringvorlesung „Bildung in der Lebenszeit“. Universität Duisburg-Essen, 24.10.2016.

Schlüter, Anne: **Biografische Ressourcen der älteren Generation für die Begleitung von Übergängen im Lebenslauf jüngerer Generationen durch Mentoring**. Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE. Universität Tübingen, 28.09.2016.

Schlüter, Anne: **Mentoring für Studentinnen**. Universität Vechta, 21.09.2016.

Schlüter, Anne: **Praxis der Förderung und Kriterien der Förderung durch den DAB Förderausschuss**. DAB Essen, 26.04.2016.

7.2 Publikationen

- Alemann, Annette von/Beaufaÿs, Sandra/Kortendiek, Beate (2016): **Alte neue Ungleichheiten? Auflösungen und Neukonfigurationen von Erwerbs- und Familiensphäre.** GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Sonderheft 4.
- Bauschke-Urban, Carola/Conrads, Judith/Tuider, Elisabeth (2016): **Normalität dekonstruieren: queere Perspektiven.** GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Heft 2.
- Buschmeyer, Anna/Schutter, Sabina/Kortendiek, Beate (2016): **Gemachte Verhältnisse: Forschungsperspektiven auf Kindheit, Jugend und Geschlecht.** GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Heft 3.
- Hendrix, Ulla/Hilgemann, Meike/Kortendiek, Beate/Niegel, Jennifer (2016): **Auf dem Weg zur Professur: Netzwerke und ihre Bedeutung für Wissenschaftskarrieren aus einer Geschlechterperspektive.** In: Schmidt, Uta/Kortendiek, Beate (Hrsg.): Netzwerke im Schnittfeld von Organisation, Wissen und Geschlecht. Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 23. Essen, S. 25–40.
- Hilgemann, Meike/Niegel, Jennifer (2016): **Carrière académique, nomination aux postes de professeur et réception de la loi relative à l'égalité des sexes dans les universités allemandes.** In: Rogers, Rebecca/Molinier, Pascale (Hrsg.): Les femmes dans le monde académique. Perspectives comparatives. Presses Universitaires de Rennes, Rennes, S. 181–206.
- Kortendiek, Beate/Hendrix, Ulla/Hilgemann, Meike/Niegel, Jennifer/Bünnig, Jenny/Conrads, Judith/Mauer, Heike (2016): **Gender-Report 2016. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen, Gleichstellungspraktiken, Gender Gap in der Hochschulmedizin.** Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 25. Essen.
- Kortendiek, Beate/Hendrix, Ulla/Hilgemann, Meike/Niegel, Jennifer/Bünnig, Jenny/Conrads, Judith/Mauer, Heike (2016): **Gender-Report 2016 – Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen, Gleichstellungspraktiken, Gender Gap in der Hochschulmedizin. Kurzfassung.** Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 26. Essen.
- Mauer, Heike (2016): **Ausweisung und Moralisierung als intersektionale Regierungsweisen von Prostitution.** In: Femina Politica. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, Heft 1, S. 103–111.
- Mauer, Heike (2016): **Rapports de Recherche/Forschungsberichte: ‚Intersektionalität und Gouvernementalität. Die Problematisierung der Prostitution in Luxemburg um 1900 bis zum Ende der Zwischenkriegszeit‘.** In: Hémecht, Heft 2, S. 231–234.
- Mauer, Heike (2016): **Intersektionalität operationalisieren! Theoretische und methodische Überlegungen für die Analyse des Prostitutionsdiskurses in Luxemburg um 1900.** In: Helfert, Veronika u. a. (Hrsg.): Frauen- und Geschlechtergeschichte un/diszipliniert? Aktuelle Beiträge aus der jungen Forschung. Studienverlag, Innsbruck, S. 119–142.
- Mauer, Heike (2016): **Das „Regieren der Bevölkerung“: Die Problematisierung der Prostitution in Luxemburg um 1900 aus einer intersektionalen Perspektive.** In: Franz, Norbert u. a. (Hrsg.): Identitätsbildung und Partizipation im 19. und 20. Jahrhundert. Luxemburg im europäischen Kontext. Peter-Lang Verlag, Frankfurt/Main, S. 383–410.

- Mauer, Heike (2016): **Rezension zu: Mechthild Bereswill, Folkert Degenring, Sabine Stange (Hrsg.): Intersektionalität und Forschungspraxis – Wechselseitige Herausforderungen.** In: www.querelles-net.de/index.php/qn/article/view/1190.
- Mauer, Heike (2016): **Rezension zu: Clarissa Rudolph: Geschlechterverhältnisse in der Politik: Eine genderorientierte Einführung in Grundfragen der Politikwissenschaft.** In: www.querelles-net.de/index.php/qn/article/view/1188.
- Schmidt, Uta/Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2016): **Netzwerke im Schnittpunkt von Organisation, Wissen und Geschlecht.** Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 23. Essen.
- Schlüter, Anne (2016): **Lernkulturwandel über die Herstellung von Transparenz für Bildungsberatung? Strategien im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements zur Gestaltung der Bildungsregionen.** In: Dörner, Olaf u. a. (Hrsg.): *Differente Lernkulturen – regional, national, transnational.* Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin, Toronto, S. 29–39.
- Schlüter, Anne/Schilling, Jan (2016): **Beratung über Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Organisation Hochschule. Stand und Perspektiven am Beispiel der Universität Duisburg-Essen.** In: *Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung*, Heft 1, S. 3–8.
- Schlüter, Anne (2016): **Bildungsberatung als elementarer Baustein für erwachsenenbildnerische Professionalität.** In: Münk, Dieter/Walter, Marcel (Hrsg.): *Lebenslanges Lernen im sozialstrukturellen Wandel – Ambivalenzen der Gestaltung von Berufsbiografien in der Moderne.* Springer Verlag, Wiesbaden, S. 215–230.
- Schlüter, Anne (2016): **Beratungen unter Genderaspekten im biografischen Verlauf.** In: Gieseke, Wiltrud/Nittel, Dieter (Hrsg.): *Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne.* Beltz-Juventa, Weinheim, Basel, S. 665–675.
- Schlüter, Anne (2016): **Rezension zu: Katharina Gröning u. a.: Geschlechtersensible Beratung. Traditionslinien und praktische Ansätze.** In: *Der Pädagogische Blick*, Heft 3, S. 186–187.
- Schlüter, Anne (2016): **Rezension zu: Thomas Spiegler: Erfolgreiche Bildungsaufstiege.** In: *Der Pädagogische Blick*, Heft 1, S. 54–55.

7.3 Herausgabe von Zeitschriften und Buchreihen

- Kortendiek, Beate/Schlüter, Anne (2016): **GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft** (drei Schwerpunktheft und zwei Sonderhefte in 2016, gemeinsam mit Carola Bauschke-Urban, Carmen Leicht-Scholten, Sigrid Metz-Göckel und Sabine Schäfer). Verlag Barbara Budrich, Opladen.
- Kortendiek, Beate/Schlüter, Anne (2016): **Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW** (zwei Ausgaben), Nr. 38 und Nr. 39.
- Kortendiek, Beate/Schlüter, Anne (2016): **Studien Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW** (vier Ausgaben).
- Kortendiek, Beate: **Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft.** VS Verlag, Wiesbaden.
- Schlüter, Anne: **Der Pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen.** Herausgabe des Themenschwerpunkthefts Gender in Beziehung(smustern) – oder: Bildungsarbeit unter Genderperspektiven, Heft 3. Beltz Juventa, Weinheim, Basel.



Schlüter, Anne: **Buchreihe Weiterbildung und Biographie**. Verlag Barbara Budrich, Opladen.

Schlüter, Anne: **Buchreihe Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft**. Verlag Barbara Budrich, Opladen.

7.4 Beiratstätigkeit

Hilgemann, Meike: Mitglied im **KomDiM-Expertisezirkel „Übergänge gestalten“** des Zentrums für Hochschulentwicklung der Universität Duisburg-Essen.

7.5 Teilnahme an nationalen und internationalen Konferenzen und Vernetzungen

Online Plattform GenderMed-Wiki – Status Quo und Zukunftsperspektiven. Kick-off Workshop, Universitätsklinikum Münster, 09.09.2016 (Beate Kortendiek).

DiskursNetz-Tagung: Gender Studies meets Diskursforschung meets Gender Studies: Verschränkungen, Berührungspunkte, Spannungsverhältnisse und Fragen ihrer Begegnungen. Universität Paderborn, 08.–09.09.2016 (Judith Conrads).

Initiativkreis Forschungspolitik Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW. Landtag NRW Düsseldorf, 27.04.2016 und 15.06.2016 (Beate Kortendiek).

Publikationsplattform Gender. Universität zu Köln, 13.06.2016 (Beate Kortendiek).

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung: Fachgespräch CEWSwiki – Sichtbarkeit und Trends von Forschungsvorhaben im Bereich „Frauen in Wissenschaft u. Forschung“. CEWS, Köln, 17.03.2016 (Ulla Hendrix).

Veranstaltung des Emanzipationsministeriums NRW zum Internationalen Frauentag: Online trifft offline. Feministische Diskurse und Strategien. Mercatorhalle, Duisburg, 11.03.2016 (Jenny Bünnig, Judith Conrads, Beate Kortendiek).

6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien: Materialität/en und Geschlecht. Humboldt-Universität zu Berlin, 12.–13.02.2016 (Jenny Bünnig, Judith Conrads).

ÜBERSICHT: GENDERPROFESSUREN UND ASSOZIIERTE PROFESSUREN DES NETZWERKS FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG NRW

Stand 31.12.2016: 32 Hochschulen (26 Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW, eine Verwaltungshochschule, drei kirchliche Hochschulen und zwei private Hochschulen)

Genderprofessuren und assoziierte Professuren: Fach, (Teil-)Denomination und Professorin/Professor

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. RWTH Aachen | 1. Fakultät für Bauingenieurwesen:
Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften
Prof. Dr. Carmen Leicht-Scholten |
| | 2. Medizinische Fakultät/Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik:
Neuropsychologische Geschlechterforschung
Prof. Dr. Ute Habel |
| | 3. Philosophische Fakultät/Institut für Soziologie:
Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender und Technik
Prof. Dr. Tanja Paulitz (bis 01.10.2016) |
| 2. Universität Bielefeld | 4. Fakultät für Erziehungswissenschaft:
Pädagogische Diagnose und Beratung unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse
Prof. Dr. Katharina Gröning |
| | 5. Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie:
Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Martina Kessel |
| | 6. Fakultät für Gesundheitswissenschaften:
Ökologie und Biologie in den Gesundheitswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte
Prof. Dr. Claudia Hornberg |
| | 7. Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft/Abteilung Psychologie:
Angewandte Sozialpsychologie und Geschlechterforschung
Prof. Dr. Friederike Eysel |
| | 8. Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft:
Sozialpsychologie und experimentalpsychologische Genderforschung
Prof. Dr. Gerd Bohner |
| | 9. Fakultät für Soziologie:
Geschlechtersoziologie
Prof. Dr. Tomke König |
| | 10. Fakultät für Soziologie:
Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse
Vertr.-Prof. Dr. Alexandra Scheele |
| | 11. Fakultät für Erziehungswissenschaft:
Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Qualitative Forschungsmethoden unter besonderer Berücksichtigung schulischer Inklusion
JProf. Dr. Christine Demmer |
| | 12. Fakultät für Rechtswissenschaft:
Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie
Prof. Dr. Regina Harzer |
| | 13. Fakultät für Soziologie:
Soziologie
Prof. Dr. Heidemarie Winkel |



2. Universität Bielefeld	14. Soziologie: Frauen- und Geschlechterforschung in Entwicklungsländern Prof. (i. R.) Dr. Gudrun Lachenmann
	15. Soziologie: Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt/ Geschlechterverhältnisse Prof. (i. R.) Dr. Mechtild Oechsle
	16. Soziologie: Sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung Prof. (i. R.) Dr. Ursula Müller
3. Universität Bochum	17. Fakultät für Geschichtswissenschaft: Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte Prof. Dr. Maren Lorenz
	18. Fakultät für Geschichtswissenschaft: Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte Prof. Dr. Änne Söll
	19. Fakultät für Philologie: Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender Prof. Dr. Eva Warth
	20. Fakultät für Philologie: Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
	21. Fakultät für Sozialwissenschaft: Gender Studies Prof. Dr. Katja Sabisch
	22. Fakultät für Sozialwissenschaft: Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht Prof. Dr. Heike Kahlert
	23. Evangelisch-Theologische Fakultät: Homiletik, Liturgik, Poimenik Prof. Dr. Isolde Karle
	24. Evangelisch-Theologische Fakultät: Reformations- und Neuere Kirchengeschichte Prof. Dr. Ute Gause
	25. Medizinische Fakultät: Funktionelle Proteomik Prof. Dr. Katrin Marcus
	26. Geschichtswissenschaft: Neuere und Neueste Geschichte/Geschlechtergeschichte Prof. (i. R.) Dr. Regina Schulte
27. Sozialwissenschaft: Soziologie, Geschlechter- und Sozialstrukturforschung Prof. (i. R.) Dr. Ilse Lenz	
4. Universität Bonn	28. Fakultät für Katholische Theologie: Mittlere und Neuere Kirchengeschichte/Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung Prof. Dr. Gisela Muschiol
	29. Philosophische Fakultät: Politische Wissenschaft und Soziologie Prof. Dr. Doris Lucke
	30. Geschichte/Pädagogik: Frauengeschichte Prof. (i. R.) Dr. Annette Kuhn
	31. Medizin: Gynäkologische Psychosomatik Prof. (i. R.) Dr. Anke Rohde

5. TU Dortmund	32. Fakultät für Kulturwissenschaften: Neue und neueste deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Gender und Diversität Prof. Dr. Sigrid Nieberle
	33. Fakultät für Rehabilitationswissenschaften: Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung Vertr.-Prof. Dr. Monika Schröttle
	34. Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie: Bildung und Erziehung in der Kindheit Vertr.-Prof. Dr. Claudia Equit
	35. Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften: Kulturgeschichte der Textilien Prof. Dr. Gabriele Mentges
	36. Fakultät Raumplanung: Stadt- und Regionalsoziologie Prof. Dr. Susanne Frank
	37. Zentrum für Hochschulbildung: Hochschuldidaktik und Hochschulforschung Prof. Dr. Liudvika Leisyte
	38. Erziehungswissenschaften: Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologische Bildung Prof. (i. R.) Dr. Renate Schulz-Zander
	39. Hochschuldidaktik: Allgemeine Hochschuldidaktik/Frauen- und Geschlechterforschung Prof. (i. R.) Dr. Sigrid Metz-Göckel
	40. Raumplanung: Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung Prof. (i. R.) Dr. Ruth Becker
	41. Rehabilitationswissenschaft: Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung Prof. (i. R.) Dr. Ulrike Schildmann
	6. Universität Duisburg-Essen
43. Fakultät für Gesellschaftswissenschaften: Soziale Ungleichheit und Genderforschung Prof. Dr. Anne Busch-Heizmann	
44. Fakultät für Ingenieurwissenschaften: Medien und Kommunikation unter Einschluss von Genderperspektiven im Umgang mit neuen Technologien Prof. Dr. Nicole Krämer	
45. Medizinische Fakultät/Institut für medizinische Psychologie und Verhaltensimmunbiologie: Experimentelle Psychobiologie unter Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Aspekten Prof. Dr. Sigrid Elsenbruch	
46. Medizinische Fakultät/Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters: Molekulargenetik von Adipositas und Essstörungen unter Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Aspekten Prof. Dr. Anke Hinney	
47. Betriebswirtschaftslehre: Quantitative Methoden in den Wirtschaftswissenschaften JProf. Dr. Marie Paul	
48. Fakultät für Bildungswissenschaften: Arbeits- und Organisationspsychologie mit dem Schwerpunkt Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf JProf. Dr. Silja Bellingrath	

6. Universität Duisburg-Essen	49. Fakultät für Bildungswissenschaften: Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie Prof. Dr. Gisela Steins
	50. Fakultät für Bildungswissenschaften: Sozialwissenschaften des Sports und Sportdidaktik Prof. Dr. Ulf Gebken
	51. Fakultät für Geisteswissenschaften: Geschichte: Geschichte des Mittelalters Prof. Dr. Amalie Föbel
	52. Fakultät für Geisteswissenschaften: Postcolonial Studies Prof. Dr. Patricia Plummer
	53. Fakultät für Gesellschaftswissenschaften: Didaktik der Sozialwissenschaften Prof. Dr. Sabine Manzel
	54. Fakultät für Gesellschaftswissenschaften: Soziologie mit dem Schwerpunkt Vergleichende Soziologie Prof. Dr. Sigrid Quack
7. Universität Düsseldorf	55. Fakultät für Gesellschaftswissenschaften: Comparative Sociology and Japanese Society Prof. Karen A. Shire, Ph. D.
	56. Bildungswissenschaften: Sozialisationsforschung unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Sozialisation mit dem Schwerpunkt ausländischer Mädchen und Frauen Prof. (i. R.) Dr. Renate Nestvogel
	57. Medizinische Fakultät/Institut für Rechtsmedizin: Rechtsmedizin (Gewalt und Geschlecht) Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme
8. FernUniversität Hagen	58. Philosophische Fakultät: Modernes Japan: Japanbezogene Frauen- und Geschlechterforschung Prof. Dr. Michiko Mae
	59. Philosophische Fakultät: Modernes Japan Prof. Dr. Annette Schad-Seifert
	60. Philosophische Fakultät: Theorie und Praxis audiovisueller Medien Prof. Dr. Robin Curtis
9. DSHS Köln	61. Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften: Bildung und Differenz Prof. Dr. Katharina Walgenbach
10. Universität Köln	62. Institut für Soziologie und Genderforschung: Soziologie und Sportsoziologie (Arbeitsbereich Geschlechterforschung im Sport) Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews
	63. Humanwissenschaftliche Fakultät: Geschlecht, Technik und Organisation JProf. Dr. Diana Lengersdorf
	64. Humanwissenschaftliche Fakultät: Historische Bildungsforschung mit Schwerpunkt Gender History Prof. Dr. Elke Kleinau
	65. Humanwissenschaftliche Fakultät: Methoden der Bildungs- und Sozialforschung unter besonderer Berücksichtigung der Genderforschung Prof. Dr. Susanne Völker

10. Universität Köln	66. Medizinische Fakultät/Medizinische Psychologie: Neuropsychologie und Gender Studies Prof. Dr. Elke Kalbe
	67. Philosophische Fakultät: Sozialanthropologie und Geschlechterforschung Prof. Dr. Dorothea E. Schulz
	68. Philosophische Fakultät: Allgemeine Literaturwissenschaft/Medientheorie mit Schwerpunkt in der Geschlechterforschung Prof. Dr. Claudia Liebrand
	69. Philosophische Fakultät: Deutsche Sprache und ihre Didaktik Vertr.-Prof. PD Dr. phil. Kirsten Schindler
	70. Philosophische Fakultät: Englische Literaturwissenschaft Prof. Dr. Beate Neumeier
	71. Philosophische Fakultät: Neuere deutsche Literaturwissenschaft Prof. Dr. Manuela Günter
	72. Philosophische Fakultät: Systematische Theologie Prof. Dr. Saskia Wendel
73. Musikwissenschaften: Musikdidaktik Prof. (i. R.) Dr. Ute Büchter-Römer	
11. Universität Münster	74. Fachbereich Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften: Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt der Theorie und Politik von Geschlechterverhältnissen Prof. Dr. Gabriele Wilde
	75. Fachbereich Physik: Experimentelle Physik und Geschlechterforschung in der Physik Prof. Dr. Cornelia Denz
	76. Katholisch-Theologische Fakultät: Christliche Sozialwissenschaft und sozioethische Genderforschung Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins
	77. Katholisch-Theologische Fakultät: Altes Testament und Theologische Frauenforschung Prof. Dr. Marie-Theres Wacker
	78. Exzellenzcluster Religion und Politik Prof. Dr. Christel Gärtner
	79. Fachbereich Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften: Deutsche und Europäische Sozialpolitik und Vergleichende Politikwissenschaft Prof. Dr. Annette Zimmer
	80. Fachbereich Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften: Soziologie von Arbeit und Wissen Prof. Dr. Stefanie Ernst
81. Medizin: Frauengesundheitsforschung Prof. (i. R.) Dr. Irmgard Nippert	
12. Universität Paderborn	82. Fakultät für Kulturwissenschaften/Institut für Erziehungswissenschaft: Bildung, Geschlecht, Gesellschaft JProf. Dr. Antje Langer
	83. Fakultät für Kulturwissenschaften/Institut für Erziehungswissenschaft: Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung Prof. Dr. Barbara Rendtorff



-
12. Universität Paderborn
84. Fakultät für Kulturwissenschaften/Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft:
Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Gender Studies
Prof. Dr. Jörn Steigerwald
-
85. Fakultät für Kulturwissenschaften/Musikwissenschaft:
Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Genderforschung (auch Hochschule für Musik Detmold)
Prof. Dr. Rebecca Grotjahn
-
86. Fakultät für Kulturwissenschaften/Psychologie:
Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie unter Berücksichtigung der Geschlechterforschung
Prof. Dr. Heike M. Buhl
-
87. Fakultät für Kulturwissenschaften:
Allgemeine Soziologie
Prof. Dr. Birgit Riegraf
-
88. Fakultät für Kulturwissenschaften:
Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Thea Stroot
-
89. Fakultät für Kulturwissenschaften:
Mediensoziologie
Prof. Dr. Jutta Weber
-
90. Fakultät für Kulturwissenschaften:
Praktische Philosophie
Prof. Dr. Ruth Hagengruber
-
91. Fakultät für Kulturwissenschaften:
Amerikanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft
Prof. Dr. Miriam Strube
-
92. Kulturwissenschaften:
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Gender Studies
Prof. (i. R.) Dr. Gisela Ecker
-
13. Universität Siegen
93. Fakultät Bildung, Architektur, Künste/Musik:
Populäre Musik und Gender Studies
Prof. Dr. Florian Heesch
-
94. Philosophische Fakultät/Katholische Theologie:
Die Bibel und ihre Didaktik – Gender Studies/Masculinity Studies
Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann
-
95. Philosophische Fakultät/Romanistik:
Romanische Literaturwissenschaft/Genderforschung
Prof. Dr. Christian von Tschilschke
-
96. Philosophische Fakultät/Romanistik:
Romanische und Allgemeine Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Men's Studies
JProf. Dr. Gregor Schuhen
-
97. Philosophische Fakultät:
Theoretische Philosophie
Prof. Dr. Marion Heinz
-
98. Philosophische Fakultät:
Didaktik der Geschichte
Prof. Dr. Bärbel P. Kuhn
-
99. Erziehungswissenschaften:
Sozialpädagogik/Genderforschung/Wohlfahrtsgeschichte
Prof. (i. R.) Dr. Sabine Hering
-
14. Universität Wuppertal
100. Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften:
Historische Wissenschafts- und Technikforschung und Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Heike Weber
-
101. Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften:
Praktische Philosophie
Prof. Dr. Friederike Kuster
-

14. Universität Wuppertal	102. Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften: Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung Prof. Dr. Rita Casale
	103. Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften: Theorie der Schule und Allgemeine Didaktik Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum
	104. Bildungs- und Sozialwissenschaften: Pädagogik Prof. (i. R.) Dr. Felizitas Sagebiel
	105. Design und Kunst: Kunst- und Designgeschichte Prof. (i. R.) Dr. Gerda Breuer
15. Evangelische FH Rheinland-Westfalen-Lippe	106. Fachbereich Heilpädagogik und Pflege: Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Begleitung von Menschen mit Behinderung Prof. Dr. Kathrin Römisch
	107. Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie: Psychologie Prof. Dr. Cinur Ghaderi
16. FH Bielefeld	108. Fachbereich Ingenieurwissenschaften/Architektur/Bauingenieurwesen: Architektur, Planungstheorie und Projektsteuerung unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Frau im Baubetrieb und Handwerk Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons
	109. Fachbereich Sozialwesen: Gesellschaftstheorie, Gender Studies und Konstituierung sozialer Ungleichheit Prof. Dr. Claudia Rademacher
	110. Fachbereich Sozialwesen: Sozialarbeitswissenschaften Prof. Dr. Melanie Plöber
	111. Fachbereich Sozialwesen: Politikwissenschaft, insbesondere Sozialpolitik Prof. Dr. Brigitte Hansen
17. Hochschule für Musik Detmold	Musikwissenschaft: Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Genderforschung⁸ (auch Universität Paderborn) Prof. Dr. Rebecca Grotjahn
18. FH Dortmund	112. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Soziologie sozialer Ungleichheit, Geschlechterverhältnisse, Soziologie sozialer Probleme und Empirische Sozialforschung Prof. Dr. Marianne Kosmann
	113. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Sozialmedizin und Public Health mit Schwerpunkt Geschlecht und Diversität Prof. Dr. med. Gabriele Dennert
	114. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Politik- und Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ute Fischer
	115. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Sozialmedizin und Psychiatrie, Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychiatrie Prof. Dr. Silvia Denner
	116. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Soziologie sozialer Ungleichheit, Geschlechterverhältnisse, Soziologie sozialer Probleme und Empirische Sozialforschung Prof. Dr. Marianne Kosmann

⁸ Da die Professur „Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Genderforschung“ auch an der Universität Paderborn angesiedelt und damit an zwei Standorten vertreten ist, wird sie hier nicht noch einmal gezählt.

18. FH Dortmund	117. Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften: Klinische Psychologie und Sozialpsychologie Prof. Dr. Katja Nowacki
	118. Fachbereich Design: Fotografie Prof. Cindy Gates
	119. Angewandte Sozialwissenschaften: Recht in der sozialen Praxis unter besonderer Berücksichtigung frauenspezifischer Problemstellungen Prof. (i. R.) Dr. Angelika Cottmann
	120. Architektur: Stadtplanung mit dem Schwerpunkt Frau und Gesellschaft Prof. (i. R.) Dipl.-Ing. Sigrun Dechêne
19. FH für öffentliche Verwaltung NRW, Köln	121. Interkulturelle Kompetenzen und Diversity-Management Prof. Dr. Bettina Franzke
20. Fliedner FH Düsseldorf	122. Management und Diversity Prof. Dr. Susanne Kröhnert-Othman
21. FOM Hochschule Essen	123. Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement, Rektoratsbeauftragte für Diversity Management Prof. Dr. Anja Seng
22. HS Bochum	124. Fachbereich Wirtschaft: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing unter besonderer Berücksichtigung von Genderfragen Prof. Dr. Susanne Stark
23. HS Bonn-Rhein-Sieg	125. Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus: Journalistik: Insbesondere Online-Journalismus, Gender und Medien Prof. Dr. Susanne Keil
24. HS Düsseldorf	126. Fachbereich Architektur: Architektur und Innenarchitektur Prof. Tanja Kullack
	127. Fachbereich Design: Gender & Cultural Studies Prof_in. Dr_in. Yvonne P. Doderer
25. HS für Musik und Tanz Köln	128. Musikwissenschaft/Musikpädagogik: Historische Musikwissenschaft/Gender Studies Vertr.-Prof. Dr. phil. Corinna Herr
26. HS Niederrhein	129. Sozialwesen: Heil- und Inklusionspädagogik in der Sozialen Arbeit Prof. Dr. Sandra Glammeier
27. HS Rhein-Waal	130. Fakultät für Gesellschaft und Ökonomie: Soziologie mit dem Schwerpunkt Genderforschung Prof. Dr. Eva Maria Hinterhuber
	131. Fakultät für Gesellschaft und Ökonomie: Pädagogik mit dem Schwerpunkt Didaktik im Kindesalter Prof. Dr. Heike Helen Weinbach
	132. Fakultät für Gesellschaft und Ökonomie: Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Diversität und Inklusion Prof. Dr. Ingrid Jungwirth



-
- | | |
|------------------|--|
| 28. HS Ruhr West | 133. Institut Informatik:
Human Factors and Gender Studies
Prof. Dr. Sabrina Eimler |
|------------------|--|
-
- | | |
|--|--|
| 29. internationale
filmschule köln gmbh | 134. Drehbuch/Dramaturgie
Prof. Sylke Rene Meyer |
|--|--|
-
- | | |
|--|--|
| 30. Katholische HS
Nordrhein-Westfalen,
Abt. Aachen, Münster
und Köln | 135. Sozialwesen/Abt. Aachen:
Musik und Soziale Arbeit
Prof. Dr. Marion Gerards |
| | 136. Sozialwesen/Abt. Köln:
Soziologie
Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg |
| | 137. Sozialwesen/Abt. Münster:
Soziologie
Prof. Dr. Brigitte Hasenjürgen |
-
- | | |
|-------------|---|
| 31. TH Köln | 138. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Institut für Geschlechterstudien):
Psychologie mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung
Prof. Dr. Inken Lind |
| | 139. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Institut für Geschlechterstudien):
Psychologie mit dem Schwerpunkt Sozialpsychologie
Prof. Dr. Renate Kosuch |
| | 140. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften:
Interkulturelle Bildung in sozialen Organisationen
Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad |
| | 141. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften:
Zivil- und Sozialrecht
Prof. Dr. Julia Zinsmeister |
| | 142. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften:
Politikwissenschaft/Sozialpolitik
Prof. Dr. Sigrid Leitner |
| | 143. Design:
Gender und Design und qualitative Designforschung
Prof. (i. R.) Dr. Uta Brandes |
| | 144. Sozialwissenschaften:
Psychologie
Prof. (i. R.) Dr. Sabine Scheffler |
-
- | | |
|---------------------|--|
| 32. Westfälische HS | 145. Fachbereich Wirtschaft:
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Management und Personalentwicklung unter besonderer Berücksichtigung frauenspezifischer Aspekte
Prof. Dr. Katrin Hansen |
|---------------------|--|
-

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Universität Duisburg-Essen | 45127 Essen
www.netzwerk-fgf.nrw.de

ISBN 978-3-936199-26-0